

№ 2. 1833.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 3. Januar.

Inland.

Berlin den 30. December. Seine Majestät der König haben den Geheimen Kalkulator Schneider und den Kassirer und Kontrolleur Kuhlmann im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu Rechnungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen und die desfallsigen Patente zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Welter zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Münster Allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Kantor und Schullehrer Zernial zu Schackensleben, im Regierungs-Bezirke Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bei dem Stadtgericht zu Breslau angestellte Justiz-Kommissarius Krull ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau ernannt worden.

Der Königlich Französische Legations-Sekretair Ternaux, ist als Courier von St. Petersburg, und der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, Freiherr von Meyendorff, als Courier von London hier angekommen.

Der Legations-Sekretair der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Clay, ist als Courier von St. Petersburg kommend, nach Washington hier durchgereist.

Ausland.

Niederlande.

Aus dem Haag den 24. December. Von der Schelde wird unterm 22. d. M. berichtet: „Das Linienschiff „de Zeeuw," geführt vom Oberst Ryk, ist gestern Nachmittags im Schlepptau des Dampfbootes „Surinam" auf der Rhede von Vliessingen eingelaufen, nachdem es eine Anzahl seiner Mannschaften mit den beiden Marine-Lieutenants, Zoutman und Stol, an den Ufern der Schelde ans Land gesetzt hatte. Es heißt auch, daß der erfahrene und wackere Oberst Ryk sich ebenfalls bald auf den Kampfplatz begeben werde. Die Leiche des rühmlichst gefallenen Contre-Admirals Jan Evert Lewe van Aduard wird in Vliessingen feierlichst zur Erde bestattet werden. Die Wasserwerke des 4. und 5. Distriktes der Provinz Seeland werden auf einer sehr ansehnlichen Höhe erhalten. St. Anna ter Muiden liegt ganz wie auf einer Insel; diesem nur eine Viertelstunde von Sluis entfernten Dörfchen, welches an der Gränze des Belgischen Gebietes liegt, kann man von der Seite von Vliessingen nur auf Barken nahe kommen, während es von Belgischer Seite aus ganz unerreichbar ist."

An der Amsterdamer Börse hat heute eine merkliche Steigerung aller Fonds-Course stattgefunden; auch vernimmt man, daß heute sehr zahlreiche Subskribenten zur neuen Anleihe sich gemeldet haben.

Aus dem Haag den 25. December. Die Amsterdamsche Courant enthält folgende Privat-Nachrichten aus der Gegend von Antwerpen: „Vom 23. Dez. Gestern gegen Mittag vermin-

derte sich beiderseits das heftige Feuer ein wenig, doch vernahmen wir unaufhörlich Gewehrfeuer. Gegen Abend nahm es heftig zu, so wie das Bombenwerfen; etwa um $8\frac{1}{2}$ Uhr war ein schwerer Brand auf der Citadelle, was, so viel man entdecken konnte, die Reste der Kirche gewesen seyn mögen; um $11\frac{1}{2}$ Uhr war es noch nicht gedämpft. Die Mauer an der Bastion Toledo, auf welche Bresche geschossen wird, fängt an zu leiden, ist aber noch lange nicht überwältigt, die Bastion feuert noch immer Kartätschen, wohlgenährt und mit Wirkung. Die Franzosen haben diese Zeit her viel gelitten, auch an Artillerie-Offizieren. Der große Bombenkessel arbeitet unter Leitung eines Französischen Pointeurs und unter — Belgischen Artilleristen; von der Wirkung können wir nichts gewahr werden. Um 10 Uhr hörten wir eine sehr schwere Kanonade auf dem Flusse; sie fand wahrscheinlich auf der Höhe von Lillo oder dem Doel statt; die Luft ist zu dick, um etwas zu unterscheiden. — Abends. Nachdem die Franzosen die letzte Nacht eine schwere Bresche in die Bastion Toledo, auf welche ihr Feuer vornehmlich gerichtet war, geschossen, hat der Kommandant dieser Bastion nach 10 Uhr eine weiße Fahne (dieser Umstand wird von Andern geleugnet) aufgezogen und sind hierauf Major van der Wieck nebst einem Obersten des 10. Regiments als Parlamentairs längs dem Arsenal in die Stadt, begleitet von einem Französischen Offizier, ins Hauptquartier des Marschalls Gérard gekommen. Unmittelbar darauf hörte das Feuer von beiden Seiten auf. — Mitternachts: Um 10 Uhr ist ein Kanonierboot unter dem Geschütz des Quai, des Nord-Forts und der Franzosen auf dem Deiche abgesegelt; alle anderen Böte (die bei der Citadelle oder im Polder lagen) sind in Brand gesteckt, um nur nicht dem Feinde in die Hände zu fallen. — Vom 24. December: Diesen Morgen sahen wir, daß 5 Kanonierböte sich versenkt haben, 6 verbrannt sind, eines abgegangen ist; das Gerücht geht, das letztere sei zu Wilmersdonk angehalten worden. Von der Capitulation ist nichts bekannt, allein die Vernichtung der Böte verheißt mir wenig Gutes. — Etwas später: Ich kann nichts mit Sicherheit erfahren, doch da es helles Wetter ist, sehen wir auf der Höhe von St. Marien das gestern Abend abgegangene Kanonierboot liegen."

Aus dem Fort Lieffkenshoek wird unterm 21. d. Mts. gemeldet: „Diesen Morgen um 10 Uhr zeigte sich hinter einigen Bauerhäusern zwischen dem Dorfe Doel und der Nordschleuse eine große Zahl Französischer Truppen, worauf wir gleich einige Kanonenschüsse lösten, und wir schon Mittags um 12 Uhr nichts mehr sahen, so daß es den Anschein hatte, als hätten die Franzosen das Gehöfte verlassen. Um 2 Uhr kam Befehl, gedachte Häuser in Brand zu stecken; es wurden hierzu 25 freiwillige Infanteristen des 9. Regiments ausgeschickt. Nachdem noch verschiedene Kanonenschüsse auf die Häuser geschehen, begab sich jenes kleine Detachement in drei Böte und fuhr auf dem Polder hin; dort stellte der Offizier die Mannschaft auf und zog nach den Häusern; doch sogleich zeigten sich einige feindliche Truppen und eröffneten ein Zweiglieder-Feuer; die Unsrigen wehrten sich tapfer, mußten aber der Uebermacht weichen, da noch mehr Feinde heranrückten, und zogen sich unter ihrem wackeren Lieutenant Wiegmans zurück. Ihre Absicht hatten sie inzwischen erreicht, denn sie zündeten noch im Retiriren jene Häuser an. Als sie außer Gefahr waren, feuerte unsere Artillerie, und so hörte das feindliche Gewehrfeuer nach einigen Schüssen auf. Wir haben 2 Verwundete und einen Vermißten. — Durchs Fernrohr sehen wir, daß die Franzosen an der Kreuzschanze wieder arbeiten; ich glaube, um eine neue Batterie mehr nach Lillo hin anzulegen, und zweifle nicht, sie wollen die auf dem Polder liegenden Kanonierböte von der Stelle treiben."

Am 22. d. versuchte man in Lieffkenshoek jenen vermißten Mann wieder hereinzuholen, fand ihn aber nicht; um 7 Uhr Morgens brannten die angezündeten Bauerhäuser noch. — Am vorigen Tage um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags kam das Dampfschiff „Herkules" den Fluß herauf mit 5 Landungsböten und einem anderen Fahrzeuge mit Matrosen, und ging zwischen Lillo und Lieffkenshoek vor Anker; Abends 8 Uhr stiegen 50 Matrosen im Fort Lillo zur Verstärkung ans Land; man schickte sich dort und auf der Flottille zu einer Expedition an. Die Staats-Courant meldet mit Bezug hierauf unterm 24. d. Mts.: „Kurz vor dem Schlusse unseres Blattes erhalten wir den vorläufigen Bericht, daß eine gestern von der gesammten See- und Landmacht beim Doel unternommene Landung nicht den gewünschten Erfolg gehabt, den man sich vorgestellt. Es fand beim Doel ein sehr lebhaftes Gefecht statt; der Feind hatte sich jedoch mit sehr großer Uebermacht hinter den Deichen postirt. Wir verloren 14 Todte und hatten an 60 Verwundete; unter den ersteren sind zwei Offiziere der Landmacht, einige Offiziere von beiden Waffenarten trugen Wunden davon."

Belgien.

Brüssel den 25. Dec. Der Moniteur giebt das nachfolgende neunzehnte Bulletin der Belagerungs-Armee: „Antwerpen den 24. Dec. 10 Uhr Morgens. Die Capitulation zur Uebergabe der Citadelle von Antwerpen ist gestern Abend unterzeichnet worden; in Ausführung eines Artikels derselben haben die Französischen Truppen das Thor der Esplanade und den zwischen den Bastionen Nr. 1 und 5 gelegenen Halbmond besetzt. Man erwartet die Rückkehr eines von dem Marschall Gérard nach dem Haag gesandten Couriers, um die anderen Artikel der Capitulation in Ausführung zu bringen. — Da

die Flotille von 12 Kanonierböten nicht in die Capitulation der Citadelle einbegriffen war, so machte sie um Mitternacht den Versuch, d e Schelde hinabzusegeln; einem einzigen gelang es, von der Dunkelheit begünstigt, durchzudringen; am Fort St. Marie wurde es jedoch aufgehalten; die andern zogen sich in die Ueberschwemmungen der Polder zurück; 7 wurden in Brand gesteckt und 3 versenkt; ein einziges ist erhalten worden. — Die Kanonade auf der Unter-Schelde hörte gestern Abend auf; der Feind hat 1800 Mann an dem linken Ufer ans Land gesetzt, um einen Deich zu durchstechen und neue Ueberschwemmungen zu bewirken. Ein Bataillon der Division Sebastiani reichte hin, um sie zurückzutreiben; 30 Holländer blieben auf dem Platz, und mehrere ertranken, als sie schwimmend wieder ihre Schiffe zu erreichen suchten.*) Es ist wahrscheinlich, daß die Citadelle morgen den Belgischen Truppen übergeben werden wird.“

Dasselbe Blatt enthält folgendes Schreiben aus Berchem vom 24. Dec. 3 Uhr Nachmittags: „Der Oberst Auvray, der gestern Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr nach der Citadelle gesandt wurde, ist erst um 10 Uhr Abends zurückgekehrt; er hat die vom General Chassé unterzeichnete Capitulation mitgebracht; Nachstehendes sind die vorzüglichsten und offiziellen Bestimmungen derselben. Die Garnison bleibt kriegsgefangen in der Citadelle, bis der nach dem Haag abgesandte Courier zurückkehrt. Der Marschall verlangt die Uebergabe der Forts Lillo und Lieffenshoek; wenn der König Wilhelm in diese Uebergabe willigt, so streckt die Garnison auf dem Glacis die Waffen, und wird nach der Holländischen Grenze geführt, wo ihre Waffen ihr wieder zugestellt werden. Im Fall der Weigerung wird die Garnison nach Frankreich geführt; und daselbst als kriegsgefangen betrachtet. Die Antwort aus dem Haag erwartend, haben unsere Truppen heute früh um 8 Uhr von dem Esplanaden- und Halbmond-Thore Besitz genommen. In unseren Batterieen befinden sich jetzt nur die zur Bewachung des Materials nothwendigen Leute. — In der vergangenen Nacht hat der Kapitain Koopmann, in Verzweiflung darüber, daß die Citadelle gezwungen war, sich zu ergeben, die Zerstörung der von ihm kommandirten Flotille befohlen, da er sie den Siegern nicht in die Hände fallen lassen wollte; 5 Kanonierböte sind verbrannt und 7 versenkt (vergl. oben das Büllelin); das Dampfschiff „Chassé“ ist in die Luft gesprengt worden. Der Kapitain Koopmann, der in einer Schaluppe zu entkommen suchte, mußte sich beim Fort St. Marie ergeben.

Eilf Couriere, von Antwerpen kommend, und sich nach Frankreich, England und Deutschland begebend, sind gestern Nachmittag durch Brüssel gekommen.

Antwerpen den 24. Dec. Im Phare liest man: „Gestern Abend um 9 Uhr erhellte eine heftige Feuersbrunst den ganzen Horizont nach der Seite der Tête de Flandres zu. Man erfuhr bald, daß die Holländer ihre Kanonierböte in Brand gesteckt hatten. Diese Fahrzeuge, 12 an der Zahl, so wie das Dampfschiff „Chassé“ sind vernichtet worden. Man versichert, daß die Holländer gestern eine Landung in der Gegend der Flandrischen Forts versucht haben, aber mit Verlust zurückgetrieben sind.

Das hiesige Journal du Commerce bemerkt: „Die Bedingungen der Capitulation scheinen der Gegenstand langer Debatten gewesen zu seyn, da dieselben erst gegen 4 Uhr von den Holländischen Parlamentairs unterzeichnet wurden, jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation des Königs von Holland, was die Räumung und Uebergabe der Schelde-Forts betrifft. Man hofft, die Antwort aus dem Haag morgen früh zu erhalten. Die Citadelle bietet den Anblick der vollkommensten Zerstörung dar; kein Gebäude in derselben ist ganz geblieben; sie sind alle entweder gänzlich zerstört, oder von den Kugeln der Belagerer durchlöchert. Ein wichtiges Gebäude stand noch aufrecht, es war das Haupt-Vorraths-Magazin; am Sonnabend Abend brannte es mit allem darin Befindlichen ab. Dies scheint die tapfere Garnison besonders zum Kapituliren genöthigt zu haben.

Das hiesige Journal widerspricht der Nachricht von der Gefangennehmung des Herrn Koopmann.

Frankreich.

Paris den 20. December. Die Gazette giebt in einem kurzen Artikelchen viel Ruhmrediges von der Impetuosität der Französischen Tapferkeit und räth dem Prinzen v. Oranien, doch ja ruhig zu bleiben; denn seine Truppen könnten höchst unglücklich seyn, wenn sie den ersten Choc der Franzosen auszuhalten hätten; das sei überhaupt auch die einzige Ursache, weßhalb Frankreich nichts von Seiten aller fremden Monarchen zu fürchten habe. (Man begreift schwer, wie ein mit so vieler Umsicht geschriebenes Blatt, das bei weitem in jeder Beziehung über den übrigen Französischen Tagblättern steht, in solche elende Radomontaden einstimmen kann.)

Der Oesterr. Botschafter scheint sich dem Preuß. Gesandten angeschlossen zu haben, um auf eine Dislocation der Maas-Armee zu dringen. Man glaubt, daß unsere Minister sehr große Rücksicht auf Oesterreich, auf Anlaß der Russischen Pläne mit der Türkei nehmen. Von Toulon ist die Meldung eingegangen, daß Befehle zur Ausrüstung einer ziemlich großen Zahl Schiffe (die benannt werden) angekommen waren, um unsere Brigade aus Morea abzuholen und zu Hause, nach Einigen, Andern zufolge nach Ancona zu bringen. In letzterer Hinsicht will man wissen, daß ein solcher Zuwachs in vollem Ein-

*) Man vergleiche über diesen Vorfall die aus Holländischen Blättern (im Artikel Niederlande) gegebenen Nachrichten.

verständniß mit Oesterreich geschehe, das seinerseits auch seine Truppen in der Romagna eher vermehre als vermindere.

Aus Ghent wird vom 20. d. gemeldet: „Ein Munitions-Transport, der von Lille auf Antwerpen abging, ist zurückbeordert worden."

In den Departements läßt die Regierung alle Karlistische Blätter, welche Protestationen gegen die Verhaftung der Herzogin von Berry enthalten, in Beschlag nehmen.

Der General-Lieutenant Solignac hat sich mit 19 andern Offizieren am 18. d. in Calais auf dem Dampfschiffe „der Herzog von Wellington" nach Dover eingeschifft.

Privatbriefe aus Madrid vom 12. d. M. melden, daß man abermals ein ausgedehntes Karlistisches Komplott entdeckt hat, das zuerst in der Hauptstadt und dann auch in Toledo und Valladolid zum Ausbruch kommen sollte. Der Bischof von Toledo soll sich unter den Haupt-Theilnehmern befinden. Man hat mehrere Waffen- und Munitions-Vorräthe entdeckt und weiß, daß deren noch andere in Madrid verborgen sind. Mehrere der verhafteten Personen sind Stabs-Offiziere von der Königlichen Garde. In der Provinz Sevilla zieht eine von einem Mönche geführte Bande unter dem Rufe: „Es lebe Don Karlos! Es lebe Calomarde!" umher.

Die neuesten Nachrichten aus Bona lauten nicht sehr befriedigend; die dortige Französische Armee zählt 2000 Kranke und ist genöthigt, sich gegen den Bey von Konstantine, welcher die uns befreundeten Arabischen Stämme bekämpft, auf die Defensive zu beschränken.

Großbritannien.

London den 20. December. Die Wahlen sind dermalen, bis auf etwa hundert, beendigt, und so weit wir wissen (und es sind uns bereits mehr als zwei Drittel der gewählten Mitglieder bekannt), sind unter denselben etwa hundert sogenannte Konservative und gewiß nur äußerst wenige sogenannte Destruktive oder wirkliche Zerstörer. Eben so wie die Whigs, oder doch zum wenigsten eilf Zwölftel derjenigen, welche sich mit diesem Namen benennen, mit den Neuerungen nicht weiter zu gehen wünschen, als sie mit der Erhaltung der Verfassung vereinbarlich glauben, haben die meisten Tories mit dem Herzog von Wellington und Sir Robert Peel erkannt, daß Reformen in Kirche und Staat, bis auf einen gewissen Punkt, unvermeidlich sind.

Namik Pascha ist auf einer Spezial-Mission der Pforte, nebst Gefolge, hier eingetroffen und in Grillions Hotel abgetreten. Seine Mission hat sowohl auf den Zustand von Aegypten, als auf ein schließliches Arrangement hinsichtlich Griechenlands Bezug.

Die Dubliner Zeitung enthält eine Proklamation, wodurch der westliche Bezirk der Grafschaft Cork als im Aufruhr-Zustande befindlich erklärt und eine außerordentliche Polizei daselbst eingesetzt wird.

Das Königl. Schiff „Pike" ist in viertehalb Tagen von Porto hier angekommen und bringt also Nachrichten bis zum 15. d. M. mit, die jedoch nichts von Bedeutung enthalten. Am 13. war das Bombardement von Seiten der Batterieen Dom Miguels sehr heftig gewesen, hatte mehrere Häuser zerstört und einige Bürger getödtet.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Zeitungen melden den nach langer Kränklichkeit am 30. December Morgens 4 Uhr erfolgten Tod des Königl. Schauspielers Herrn Ludwig Devrient. Seit dem Jahre 1815 war er die Zierde der Königlichen Theater; seine genialen Leistungen werden eben so unvergeßlich bleiben, als der anspruchloseste Sinn, den er in seinem Leben immer zeigte.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 3ten Januar: Romeo und Julie; Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Subhastations-Patent.

Die in Solacz bei Posen sub No. 2. gelegene, dem Mühlenmeister Johann Bogdanowski gehörige und nach der gerichtlichen Taxe auf 5979 Rthlr. 27 sgr., und nach Abzug der darauf haftenden und mit 5 pro Cent zum Capital berechneten Abgaben auf 2706 Rthlr. 27 sgr. abgeschätzte Wassermühle, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie $3\frac{1}{2}$ Hufen Land, Magdeburgischen Maaßes, soll auf den Antrag eines Gläubigers im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Es werden daher alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, sich in den dazu auf

den 4ten December 1832,
den 5ten Februar 1833, und
den 16ten April 1833

angesetzten Bietungs-Terminen, von denen der letzte peremtorisch ist, auf dem hiesigen Partheien-Zimmer Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Der Meistbietende hat, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur nachgesehen werden.

Posen den 2. Juli 1832.

Königlich Preußisches Landgericht.

Ein tüchtiger Oekonom, eine Wirthin, Gärtner und Vogt, können in Golencin bei Posen angestellt werden.